



WELTRAUMTOURISMUS

Sturz aus dem Orbit

Wie fühlt es sich wohl an, aus 91 Kilometer Höhe auf die Erde zuzustürzen? Wenn es nach der US-Firma „Space Diver“ geht, könnte diese Erfahrung in einigen Jahren zum Muss für jeden ambitionierten Extremsportler werden. Wie das Wissenschaftsmagazin „New Scientist“ berichtet, will Firmengründer Rick Tumlinson schon ab 2009 mit Hightech-Anzügen bekleidete Weltraumtouristen in den Himmel schießen. Außen an die Spitze einer Rakete geschnallt, sollen die Wagemutigen die fast luftleere Höhe erreichen. Von dort könnten sie dann per Schleudersitz die Rakete verlassen und sich in die Tiefe stürzen. Auf zwei Kilometer Höhe soll sie ein Fallschirm abfangen. Anfang kommenden Jahres will die Firma erste Testsprünge aus geringer Höhe starten. Tumlinsons Team entwickelt bereits Raumanzüge, die der Reibungshitze beim mehrere hundert Stundenkilometer schnellen Ritt durch die Atmosphäre standhalten sollen. „Wir müssen vor allem zeigen, dass es möglich ist, sicher von der Rakete abzuspringen“, sagt Tumlinson, der mit seinen Kollegen bald den seit 1960 geltenden Weltrekord brechen will. Der liegt bei 31 Kilometern – aufgestellt vom US-Amerikaner Joe Kittinger.

Rekordspringer Kittinger (1960)

HEIMTIERE

Verbot für Exoten

Hessen hat als erstes Bundesland die Haltung gefährlicher Wildtiere in Privathaushalten strikt verboten. Tiere, „die in ausgewachsenem Zustand Menschen durch Körperkraft, Gifte oder Verhalten erheblich verletzen können“, dürfen fortan von Privatpersonen zudem weder gehandelt noch gezüchtet oder verschenkt werden. Zu den verbotenen Wildtieren gehören beispielsweise Giftschlangen, Pfeilgiftfrösche, Wölfe, Pumas und Schimpansen. Wer bereits derlei Tiere hat, muss diese anmelden. „Angesichts von etwa 250 000 Riesen-, 100 000 Giftschlangen und einer unbekannten Zahl von Krokodilen, Skorpionen und Giftspinnen unter deutschen Dächern war dieses Gesetz längst überfällig“, kommentiert Sandra Altherr von der Artenschutzorganisation Pro Wildlife. Zwar

hätten bereits sechs Bundesländer ähnliche Vorschriften. Diese seien jedoch „viel zu lax“ und enthielten „großzügige Ausnahmeregelungen“. Nach Angaben der Artenschutzorganisation nahmen die deutschen Giftnotrufzentralen 2006 über 700 Zwischenfälle mit Gifttieren auf. Der Handel mit Exoten habe in den letzten Jahren rasant zugenommen. Kritiker allerdings befürchten, dass ein Verbot erst recht Anreiz sein könnte, die Tiere zu halten.



Schlangensliebhaberin



Software zum Malen per Stimme

COMPUTER

Malen mit der Stimme

Stöhl-laute am Computer können extrem nützlich sein. Jeffrey Bilmes und seine Kollegen von der University of Washington haben eine „Vocal Joystick“ genannte Software entwickelt, die es erlaubt, den Bildschirm-Mauszeiger allein mit Hilfe verschiedener Laute zu bewegen. Ein gestöhntes Ah oder Oh reicht aus – und schon wandert der Pfeil über den Monitor. Je lauter der Ton, umso schneller flitzt der Mauszeiger über den Bildschirm. Ein K-Laut gleicht dem Mausklick, ein Ch-Laut sorgt für das Loslassen. „Viele Leute können ihre Stimme perfekt kontrollieren, ihre Hände jedoch nicht“, sagt Bilmes. Mit Hilfe der Software können Menschen mit einer Behinderung beispielsweise per Stimme malen.